

Zu Fuß durchs Heilige Land

GLAUBEN KONKRETER!

Ein Kommentar von Julia Hämmerle, Bildungsreferentin Jugendspiritualität, zur Pilgerreise des Bischöflichen Jugendamtes nach Israel vom 26. Oktober bis 2. November 2019

Was, ihr bietet als Bischöfliches Jugendamt eine Fahrt nach Israel an?“ Mit Interesse, Skepsis, Begeisterung oder Lob – auf jeden Fall ist die Reaktion positiv, wenn KollegInnen, Ehrenamtliche oder Menschen aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis davon erfahren. Ich kann dann meist noch schnell strahlend nicken. Gerade wenn ich Luft holen will, um von den Plänen und dem Ablauf der Reise zu erzählen, kommt gleich eine zweite Frage hinterher, die meistens etwas kritischer ausfällt:

„Ja, aber ist das nicht zu gefährlich?“

„Hmm, das ist aber ganz schön teuer, oder?“, „Geht das bei der politischen Lage gerade?“, „Schon irgendwie schwierig – politisch, ethnisch und religiös sowieso – das Ganze im Nahen Osten – findest du nicht, ich denk da nur an den Vorfall...“ JedeR scheint

eine Meinung zu diesem Land zu haben. JedeR hat schon einmal etwas über die aktuelle Situation des Landes gehört, gelesen oder selbst erlebt. Der jeweils eigene Blick wird eingebracht und will bestätigt werden.

Anfangs habe ich versucht, auf diese Fragen direkt zu reagieren – entweder zustimmend oder mit Gegenrede. Meine Antworten belegte ich mit Beispielen und Erfahrungen aus meinen eigenen Israel-Erlebnissen:

wie ich versehentlich in einer jüdischen Siedlung gelandet bin,

von der Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft von ultraorthodoxen Juden und arabischen Palästinensern im Westjordanland, von den überraschend tiefen, aber auch verstörenden Erfahrungen in der Grabeskirche und auf dem Plateau des Felsendoms,... Ich wollte mein angelesenes Wissen einbringen, um möglichst ausführlich und differenziert auf die komplexe und vielschichtige Situation in diesem Land antworten zu können. Das war irgendwie mein Anspruch.

Aber es ist eben auch nur mein subjektiver Blick und meine persönliche Meinung. Ich merkte auch, dass ich meinem eigenen Anspruch gar nicht gerecht werden kann, weil es zu komplex und vielschichtig ist, um es ganz erfassen zu können. Aber deshalb besser gar nichts dazu sagen? Auch keine Lösung!

Ich habe mich mittlerweile für ein unverbindliches „eh-hmm“ auf all diese Fragen entschieden. Um dann damit fortzufahren, was mich an der geplanten Fahrt so begeistert. Dies beinhaltet nämlich, was ich im Blick auf Israel wichtig und lohnenswert finde: Entschleunigt zu Fuß dieses Land zu entdecken und nicht nur kurz im Vorbeirasen einen Bruchstück dieses Landes kennenzulernen. Orte und Menschen live zu erleben und wirklich da zu sein und nicht medial von anderen einen Ort und Personen gezeigt zu bekommen, die mir nur einen kleinen Ausschnitt der Wirklichkeit zeigen. Das Evangelium Jesu nicht nur daheim im Gottesdienst zu hören, sondern es dort mit Kopf und Herz, gemeinschaftlich als Gruppe und ganz persönlich für sich selbst neu zu denken und zu erfahren.

Wenn es eine Meinung gibt, die ich nicht so schnell aufgeben werde, dann ist es diese:

Reist selbst in dieses Land! Macht euch ein eigenes Bild!

Versucht mit so vielen Menschen unterschiedlicher Religionen und Ethnien in Kontakt zu kommen und deren Perspektive auf ihre Situation, in der sie



tagtäglich leben (müssen), einzunehmen und ihre Argumente und Sichtweise zu verstehen, auch wenn sie nicht eure Meinung werden muss! Und wenn dies nicht vor Ort möglich ist, dann hört und seht euch möglichst viele unterschiedliche Standpunkte an. Seid bereit, immer wieder eure Meinung zu überprüfen und offen zu sein! Und saugt alle Erfahrungen über dieses besondere, schöne, religiös, politisch und kulturell vielfältige Land einfach in euch auf!

Weitere Informationen zur Reise und zur Anmeldung gibt es auf

> www.bdkj.info/israel

Anmeldeschluss ist der 15. Juli 2019

